

Fuchsräude – Eine Gefahr für Hund und Halter

In den letzten Tagen sind konkret im Jagdgebiet Höflein und Willendorf (Zweierwald) mehrere Fälle von Fuchsräude aufgetreten.

Einerseits wurden einige erkrankte Tiere beobachtet, andererseits konnten von der Jägerschaft auch räudige Füchse erlöst werden.



Da die Fuchsräude hoch ansteckend ist, rät die Jägerschaft **Hundebesitzer zu besonderer Vorsicht**. Hunde sollen unbedingt an die Leine genommen werden. Denn: Für eine Infektion reicht der Kontakt mit der Hinterlassenschaft von Füchsen. Füchse haben ein großes Streifgebiet, die Gefahr einer Ansteckung ist nicht nur auf Höflein und Willendorf beschränkt.

Die Krankheit ist an kahlen Stellen im Fell des befallenen Tieres oder an der kahlen Rute, dem Schwanz des Fuchses erkennbar. Die Fuchsräude ist eine parasitäre Hauterkrankung, die durch Milben hervorgerufen wird. Sie führt in der Regel innerhalb von 3 Monaten zum qualvollen Tod des befallenen Fuchses.

Bei einem Befall der Fuchsräude leiden betroffene Hunde unter massivem Juckreiz. Es besteht aber auch Ansteckungsgefahr für die Hundehalter, das heißt, es kann auch zu einer Übertragung vom Hund auf den Menschen kommen. Diese „Pseudo-Krätze“ führt beim Menschen ebenfalls zu starkem Juckreiz. Besonders betroffen sind Hautstellen, die häufig mit dem Hund in Kontakt kommen, zum Beispiel an den Armen. Die Fuchsräude ist hochansteckend aber behandelbar. Eine Räude erfordert schnellstmögliche Behandlung.